

Die Koksversorgung für den Winter.

Wünsche der Hausbesitzer.

In einer gestern im Zahnärzthause abgehaltenen, von 400 Mitgliedern besuchten Versammlung des Hausbesitzervereins zur Regelung des Zentralheizungswesens sprach der Kaiserliche Präsident a. D. Dr. van der Borgh, Direktor des Wirtschaftsbundes des deutschen Haus- und Grundbesitzes, über die Koksversorgung für den kommenden Winter. Der Redner hielt es für eine Notwendigkeit, die im letzten Winter gewonnenen Erfahrungen bezüglich der Versorgung mit Koks sich zunutze zu machen, um derartige Vorkommnisse diesmal zu vermeiden. Gerade die Sommerzeit, in der die Wasserstraßen offen sind, ist sehr geeignet, um möglichst viel Vorräte zu sammeln. Der Verein hat sich auch im April in diesem Sinne an das Oberkommando gewandt. Alle Gemeinden, Wirtschaftsvereinigungen, der Städtetag und besonders die amtlichen Stellen haben sich mit der Frage der Kohlenversorgung eingehend befaßt, ohne indessen zu brauchbaren Ergebnissen gelangt zu sein. Selbst im günstigsten Falle können die Kohlenhändler nur mit $\frac{2}{10}$ des Bedarfs für den Winter rechnen. Nach Angaben von maßgebender Stelle können wir im Höchstfalle bei ordnungsmäßiger Zufuhr $\frac{7}{10}$ unseres gewöhnlichen Bedarfs erreichen. Redner warf sodann die Frage auf, wie die fehlenden $\frac{3}{10}$ in der Praxis zu ersparen sind. Er schätzte den jährlichen Bedarf in Groß-Berlin auf 25 Millionen Hektoliter Koks, die sich auf 9 Millionen für 12 000 Häuser mit Warmwasserversorgung und auf 16 Millionen für 8000 Häuser mit Zentralheizung verteilen. Durch die Heizungsabsperrung einzelner Räume werde viel Wärme verloren gehen, außerdem wäre zur Erwärmung eines Zimmers, das von kalten Räumen umgeben ist, eine erhöhte Temperatur notwendig. Redner macht daher den Vorschlag, diese von 19 auf 17 Grad Celsius herabzusehen. Hierdurch könnten 1,6 Million Hektoliter Koks gespart werden.

Der zweite Vorschlag geht dahin, während der Nachtzeit von Mitte Oktober bis Mitte April die Temperatur herabzusehen, wodurch eine Ersparnis von 2,7 Millionen Hektoliter Koks, also insgesamt 4,3 Millionen Hektoliter, zu erzielen wäre. Die angeregte Aufstellung von Ersatzöfen lasse sich nicht überall durchführen, zumal die Beschaffung von Material und Arbeitskräften sehr schwierig ist. Bezüglich der Beschränkung der Versorgung mit Warmwasser schlug der Redner vor, nur zwei Tage in der Woche, und zwar Freitag und Sonnabend, warmes Wasser zu liefern. Im ganzen rechnet Redner auf diese Weise eine Gesamtersparnis von 7 Millionen Hektoliter Koks aus.

Präsident van der Borgh führte weiter aus, daß, wenn nicht sehr bald eine Einschränkung des Bedarfs an Koks eintritt, wir den Winter ohne Brennstoff bleiben werden. Es wäre nicht zweckmäßig, die herinkommenden Koks mengen für die Warmwasserversorgung jetzt schon zu verbrauchen. Allerdings können einzelne Hausbesitzer derartige Maßnahmen nicht treffen, es müßten vielmehr allgemeine Bestimmungen von der Behörde erlassen werden. Das Oberkommando möge die gleichmäßige Verteilung der Koks-vorräte regeln und sich hierbei von Fachleuten beraten lassen.